

Editorial Heft 3/4 (2008)

Jedem Mitglied sind einige Ordnungen und Familien von Insekten wohl bekannt. So kennt man gewöhnlich einige Arten bei den Fliegen und Mücken, bei Schaben, Wanzen, Heuschrecken, Wespen, Ameisen, Käfern und Schmetterlingen, und auch die vielfach gefährdeten Libellen der Gewässer und Feuchtbiotope sind allgemein gut bekannt. Aber wenige Naturliebhaber werden wissen, dass das laufende Jahr den Libellen gewidmet ist. Aus diesem Grund steht im vorliegenden Heft ein Beitrag dazu am Anfang (vgl. auch das Titelbild dieses Heftes). Unter unseren Mitgliedern gibt es verdienstvolle Bearbeiter von Insekteninventaren, wie die hier publizierte Zusammenstellung von Wildermuth zum Inventar und zur Populationsdynamik von Gross- und Kleinlibellen aus einem bekannten Naturschutzgebiet des Kantons Zürich (BLN-Objekte von nationaler Bedeutung) zeigt.

Das vorliegende Doppelheft bietet zwei Beiträge zu geologischen bzw. paläontologischen Themen. Konkreter Anlass zum vorliegenden geologischen Beitrag zu Albert Heim von Trümpy und Westermann ist das 70. Todesjahr des weltberühmten Schweizer Geologen Albert Heim, der zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in der Vierteljahrsschrift veröffentlicht hat.

Albert Heim (Zürich 1849–1937) war ab 1873 Geologie-Professor am Polytechnikum Zürich, ab 1875 an der Universität Zürich. Er erforschte vor allem die Glarner Alpen und die Säntis-Gruppe. In seinem Buch «Mechanismus der Gebirgsbildung» (1878) wurden die Grundlagen der alpinen Strukturgeologie dargelegt. Sein «Handbuch der Gletscherkunde» (1885) ist ein Markstein der frühen Glaziologie. Albert Heims grösstes Werk ist die dreibändige «Geologie der Schweiz» (1916–1922), ein monumentales Standardwerk. Er prägte die schweizerische Geologie während vieler Jahre. Daneben trat er für eine gesunde Lebensweise, Tierschutz, Feuerbestattung und Kindergärten ein. Er trug die Ehrendokortitel der ETH Zürich, der Universitäten Bern und Oxford. Heim war Ehrenmitglied von 51 Gesellschaften und Träger von 13 Medaillen bzw. Diplomen. 70 Jahre nach dem Tod von Albert Heim soll in kritischer Weise an seine Beiträge zur Alpentektonik erinnert werden. Die Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich war Heims bevorzugtes Publikationsorgan. Von seinen 165 geologischen Arbeiten sind hier 55 erschienen, also ein ganzes Drittel!

Im Beitrag von Mutter, Tomassi und do Carmo wird das Phänomen des Massenaussterbens an der Perm-Trias-Grenze (PTB) der Südhemisphäre untersucht. Besser erforscht und wesentlich bekannter, ja sozusagen «populärer», ist das Massenaussterben am Ende der Kreidezeit, wobei rund 75% der Tiere (inkl. die Dinosaurier) ausstarben. Aus nahe liegenden Gründen ist das um 180–200 Millionen Jahre ältere Massenaussterben an der Wende Perm-Trias viel schwieriger zu untersuchen. Die vor rund 260 Millionen Jahre durch einen Meteoriteneinschlag verformten Sedimente im zentralen West-Brasilien (Goiäs und Mato Grosso) wurden auf ihre Fossilinhalte hin untersucht. So fanden die Autoren u. a. permische Actinopterygier, d. h. Strahlenflosser, eine Unterklasse der Knochenfische. Es werden verschiedene mögliche katastrophenartige und/oder episodenhafte erdgeschichtliche Ereignisse als Ursachen für das Massenaussterben an der Perm-Trias-Grenze diskutiert.

Beiträge aus der Veterinärmedizin waren bisher in der Vierteljahrsschrift eher selten. Der Artikel von Bertschinger, Bürgi und Vögeli berichtet über die Nutzung von neuen molekulargenetischen Erkenntnissen, die bei Schweinen mit Darmerkrankungen durch Colibakterien anstelle von Antibiotika eingesetzt werden können. Individuen mit einer mutierten Genstelle bilden keinen Rezeptor für diese Krankheitserreger aus; somit sind diese Schweine resistent gegen eine Colibakterien-Infektion.

Das vorliegende Doppelheft bietet gemäss dem stetigen Bemühen der Herausgeber einen bunten Strauss an Beiträgen von der Zoologie über die Veterinärmedizin zur Geologie und Paläontologie.

CONRADIN BURGA